

## **Kommentar von Sarah Eller**

### **Sportwissenschaftlerin B.A.**

zur Positionierung des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen und des Behinderten- und Rehabilitationssportverbandes Nordrhein-Westfalen zum sog. „Tele-Rehabilitationssport“

17.04.2020

Während der weltweite Tenor seit mehreren Wochen #Zusammenhalten lautet und viele wunderbare kreative und solidarische Projekte für Bewegungsangebote entstanden sind, erstaunt die ablehnende Haltung der Spitzenverbände in NRW (Landessportbund Nordrhein-Westfalen LSB und Behinderten- und Rehabilitationssportverband Nordrhein-Westfalen BRSNW) zum Tele-Rehabilitationssport doch sehr. Letztendlich sollten wir alle doch das gleiche Ziel verfolgen und so vielen Menschen wie möglich, während der COVID-19 Pandemie, eine Chance auf Bewegung ermöglichen.

Natürlich kann ein onlinebasiertes Treffen nie den persönlichen Kontakt ersetzen, aber schaut man sich die sozialen Medien an, gibt es immer mehr Einblicke in Online-Meetings zum gemeinsamen Sporteln. Und hier wird auch sehr deutlich, dass psychosoziale Effekte wirken und eine Übertragung auf die digitale Welt möglich ist. Sich sehen, austauschen, gegenseitig anfeuern oder einen lustigen Spruch machen - alles Argumente, die mit Online-Kursen möglich sind, auch für den Rehasport. Also warum sollen wir diese Chance dann nicht nutzen?

Nur weil ein Teil der RehasportlerInnen nicht an einem Rehasport Online-Angebot teilnehmen kann, soll niemand diese Möglichkeit erhalten. Diese Haltung definiere ich als Ausgrenzung. Mit dem Rehabilitationssport soll Hilfe zur Selbsthilfe gegeben werden, aber wenn wir keine Hilfe zur Verfügung stellen, obwohl es Lichtblicke wie diese Online-Konzepte gibt, dann kommt dies einem enormen Rückschritt gleich. Rehabilitationssport ist ein langfristig angelegter Prozess, so dass ein Stillstand während der Rehasport-Maßnahme alle bisher erzielten Erfolge zunichtemacht.

Leider sprechen der LSB sowie der BRSNW hauptsächlich von Sportvereinen als Leistungserbringer im Rehasport, was nicht die ganze Wahrheit ist. Natürlich steht, wie in unserem Falle, ein Gesundheits- und Rehasportverein als Großes und Ganzes im Vordergrund, doch wird der Rehasport vor Ort in Fitness- und Gesundheitsstudios sowie Physiotherapiepraxen abgehalten. Diese Anbieter sind teilweise bereits sehr fit, was den Umgang mit technischem Equipment angeht. Des Weiteren werden die Online-Angebote im Rehasport weiterhin vom vertrauten Übungsleiter betreut und unser entwickeltes Konzept RehasportZuhause, bietet bestmögliche Betreuungs- und Korrekturmöglichkeiten.

Glücklicherweise entscheiden die Spitzenverbände in NRW nicht, was die Kostenträger abrechnen und was nicht, auch wenn Sie dies laut ihrer Stellungnahme wohl gerne tun würden. An dieser Stelle herzlichen Dank an die gesetzlichen Krankenkassen, die wahnsinnig schnell, einstimmig und vor allem positiv auf die Tele-/Online-Angebote reagiert haben. Diese Unterstützung und vor allem die einfache Handhabe für die spätere Abrechnung der Teilnahmen, wird einigen Anbietern in dieser schwierigen Zeit helfen.

*Enttäuschung* – ich denke dieses Wort trifft es am besten. Die Positionierung des LSB und BRSNW finde ich für den Rehabilitationssport in der aktuellen Situation nicht zielführend. Wir sollten mit Hilfe des Online-Angebotes der aktuellen Eindämmung von Vereinsangeboten vor Ort entgegenwirken und die Menschen, die die Chance haben teilzunehmen, weiterhin in Bewegung halten. #Zusammenhalt funktioniert nur, wenn alle Beteiligten, wie Verbände, Krankenkassen, Vereine, Anbieter vor Ort bis hin zu den RehasportlerInnen an einem Strang ziehen!

---

### **Zur Person**

Sarah Eller ist Sportwissenschaftlerin mit den Schwerpunkten Sportmanagement und Sportkommunikation und seit über 8 Jahren hauptberuflich im Vereinswesen tätig. Seit 3 Jahren ist sie Teamleiterin der Rehasport-Abrechnungsstelle des Gesundheits- und Rehasportvereins Rheinland-Köln e.V.